









Gottfried Keller
Sieben Legenden

Faksimiledruck
nach der bisher unveröffentlichten ersten Fassung
der Originalhandschrift
in der Zentralbibliothek Zürich

Rascher & Co., Verlag, Zürich, 1919



Gedruckt durch die Offizin Hans Schatzmann in Horgen für den
Verlag Rascher & Co. zu Zürich im Juni 1919 unter Verwendung
der Englisch-Gothisch für die Titelei und das Vorwort. - Die
Druckstöcke der Handschrift lieferte die Graphische An-
stalt Balmer und Schwitter in Bern. - Es wurden 500
numerierte Exemplare abgezogen, davon die
Nummern 1-25 in Ganzleder, die Nummern
26-50 in Ganzpergament, die Nummern
51-200 in Halbpergament, die Num-
mern 201-500 in Büttenkarton ge-
bunden. Die Einbände wurden
ebenfalls hergestellt in den
Buchbinderwerkstätten
Hans Schatzmann
Horgen-Zürich



Luxusdruck

in 500 handschriftlich numerierten Exemplaren
Ausgegeben zum 100. Geburtstag Gottfried Kellers

Dieses Exemplar trägt die
Nr. 360



Die folgenden Blätter geben in getreuer Nachbildung das Manuskript der ursprünglichen Fassung der Sieben Legenden Gottfried Kellers wieder, von dem im 3. Bande der Keller-Biographie Baechtolds erzählt wird. Nachdem von verschiedenen Schlußfassungen des Tanzlegendchens die Rede gewesen ist, teilt Baechtold die Existenz einer früheren Legendenhandschrift mit, die Keller einst, 1878, der Schriftstellervereinigung Concordia in Wien für eine Verlosung oder ähnliches zum Geschenk gemacht habe. „Wohin ist sie gekommen?“ fragt er bekümmert. - Ermatinger schweigt in der wertvollen Neubearbeitung Baechtolds von Unterschieden der beiden Schlüsse und berichtet dafür die Begebenheiten, die den Gedanken zur Anfügung eines anderen Schlusses in Keller entstehen ließen. - Ursprünglich aber, das zeigt das Faksimile, war der Ausklang der Legende überhaupt weniger reich: es fehlte ihr der schönste Teil, die Episode von den neun Musen und der Unruhe, die sie mit ihren sehnsüchtigen Gesängen unter die Himmlischen getragen hatten. Das neue Manuskript erschließt also auch eine neue Quelle zur Kenntnis von Kellers Schaffen; seine Veröffentlichung kann nur willkommen sein. / Anfang März 1918 tauchte in einem Berliner Auktionskatalog eine Handschrift der Sieben Legenden auf. Von Jonas Fränkel auf das Stück aufmerksam gemacht, tat die Leitung der Zentralbibliothek Zürich sofort alle Schritte,

um es für Zürich zu sichern. Opferfreudiges Eintreten eines bewährten Freundes, des Herrn W. C. Escher in Zürich, führte dann das glücklich erworbene Manuskript der Anstalt als Eigentum zu. Bei seiner Ankunft ergab sich aus einem beigelegten Briefumschlag, daß es sich um jene Gabe Kellers zu der Veranstaltung in Wien handelte. So haben die Ur-Legenden den Weg in die Heimat zurückgefunden - mit an erster Stelle zieren sie nun die kostbare Keller-Sammlung, deren sich die Bibliothek rühmen darf. / Die Anregung zu dem Faksimiledruck ging von Dr. H. Hirzel, Bibliothekar der Zentralbibliothek in Zürich, aus, der sich auch sonst um die Publikation bemüht hat; wir hoffen, daß Literaturfreunde und Literaturforscher uns gleicherweise für dieses Erinnerungszeichen an die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Gottfried Kellers Dank wissen werden. Auf eine kritische Ausgabe wurde verzichtet; Gedanke und Wort des Dichters sollten ohne ablenkendes Beiwerk zum Leser sprechen. Daß es in so wirkungsvoller Form geschehen konnte, ist dem verständnisvollen Entgegenkommen des Verlags zu danken, der die Ausgabe ganz auf sein eigenes Risiko übernommen hat.

Zürich, den 19. Juli 1919.

Verwaltung des Gottfried Kellerschen Nachlasses
Zentralbibliothek Zürich.

Die Handschrift
der
„Sieben Legenden"



Gottfried Keller, Sieben Legenden.
Eugenia. 1857 + 58. 1

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Weib begehrte. Dieser fühlte [illegible] aber einen solchen [illegible] seinem [illegible],
[illegible] die eine sehr [illegible] [illegible] zu machen und den Augen seines
[illegible] eigenen Willen verloren, obgleich [illegible] als Aquilinus.
[illegible] Eugenia fühlte [illegible] schönen [illegible] Augen [illegible], die er [illegible],
[illegible] Männer von Alexandrien, der [illegible] für einen Mann von Geist und
[illegible] [illegible] Selbständigkeit
[illegible] und [illegible] den jungen [illegible]
solche Männer zu lieben, [illegible] Dingen verlieben.

Allein doch mußte er jeden verliebten Besuch in aller Ruhe und Würde, umgeben von Pergament-
rollen und ihren zwei jungen Genossen finden, den Vorsitz, den seine Eugenia [illegible] Gelehrsamkeit, die Andern
[illegible] und [illegible] [illegible] gelassen,
[illegible] Mädchen vor sich sehe. Vor dies Tribunal
ob er den schönen zarten Knaben oder das freundliche [illegible] und [illegible] am liebsten [illegible] männlichen und [illegible]
[illegible] Aquilinus in einfacher würdiger Toga [illegible] Eugenia die Jünglinge [illegible],
[illegible] Worte [illegible],
[illegible] seine Augen [illegible] und ihre
[illegible] nicht einmal, [illegible] Freundschaft
[illegible] Lebens [illegible], dagegen aber
[illegible] Eugenia [illegible]: „Dein Wunsch, o Aquilinus, mich zu
und Geistesbildung [illegible] [illegible] einen Unterschied hinzugeben,
[illegible] Gatten zu bekommen, [illegible] zu greifen, den [illegible]
[illegible] [illegible] Gemahl fordern [illegible], daß
folgen [illegible]! Die erste Bedingung, die [illegible] und an demselben Theil nimmt! So bist du mir der
[illegible] Geistesleben und Streben versteht und achtet [illegible] im Wettstreit mit diesen [illegible]
willkommen, [illegible] [illegible] Dabei werden wir dann
[illegible] [illegible] oder nicht, und wir werden uns auch
nicht [illegible], zu lernen, ob wir für einander [illegible] zu bauen, [illegible] Wesen
einer Zeit [illegible] geistigen Thätigkeit [illegible] Licht wandeln sollen!"
[illegible], die nicht im Dunkel, sondern im [illegible] Aufstellung, doch
[illegible] Aquilinus, [illegible]
„[illegible] diese seltsame Zumuthung [illegible] Eugenia, so werde ich doch nicht zum Weibe begehren!
nicht [illegible]: „Wenn ich dich [illegible] [illegible] [illegible] diese [illegible]
[illegible] [illegible] bin, so wird es mir [illegible].
[illegible] zu [illegible] [illegible] zu sehen, sondern [illegible]
[illegible] [illegible] beiden [illegible], so wäre es, [illegible] Herz [illegible]
zu [illegible] [illegible] [illegible]. Nun bitte ich dich, mir Bescheid
mein [illegible], [illegible] Weib [illegible]!"
zu geben, [illegible] [illegible] Pergamentrolle, und sagte, [illegible]
[illegible] [illegible] geworden, und [illegible]
[illegible] Herz [illegible]: „Mein Bescheid ist bald gegeben, [illegible] deinen Worten [illegible].
[illegible], o Aquilinus! [illegible] gleichgültig sein, wenn es mich beleidigend
[illegible] für die [illegible] von allen Dingen, [illegible] zu werden!"
„Ich [illegible]!" sagte Aquilinus kalt, „lebe wohl!"

Eugenie wandte sich ab, ohne seinen Abschied zu erwiedern, und Aquilinus schritt langsam
aus dem Hause nach seiner Wohnung. Eugenie wollte, als er nachts geschieden war, ihr Lesen er-
neuern, allein die Schrift verwirrte sich vor ihren Augen und die Hyazinthe mußte ihr vor-
lesen, indessen sie vollständig den Vorgang mit ihren Gedanken [illegible], die
[illegible] sie bis diesen Tag [illegible] als [illegible] betrachtet hatte, die sie allenfalls allein
[illegible] allen Keimen zu [illegible] Mann [illegible] möchte, wenn es ihr gefiele, so war es ihr jetzt ein Stein
des Anstoßes geworden, über den sie nicht hinweg kommen konnte. Aquilinus seinerseits ver-
weilte bei [illegible] seiner Geschäfte und [illegible] heimlich [illegible] Ueberschrift, welche ihm der
alte Schüler nicht vergessen ließ.

So vergingen beinahe zwei Jahre, während welcher Eugenie [illegible] nicht aus ihrer [illegible] und
[illegible] gesperrt wurde, indessen die Hyazinthe allerorts [illegible]
[illegible] an allen Orten anfing, Spiele
[illegible] anstellten, denen die [illegible] Eugenie [illegible]
[illegible] aufzuhalten [illegible]
[illegible], so [illegible] sie [illegible], ihr [illegible] zu ver-
[illegible], [illegible] Aquilinus [illegible], der ihr dieselbe hatte verbieten wollen. Er ging
[illegible] seinen Gang fort und schien sich um sie nicht zu kümmern; aber es [illegible]
[illegible] seine Bewerbung, so dass [illegible] wurde,
[illegible] fort zu leben. [illegible]
[illegible] Entfernung [illegible] schien aber ein
[illegible] Eugenie, ihre [illegible] Sitte und der
[illegible] zu geben. [illegible] zu geben und [illegible] Umstände, [illegible]
öffentlichen Meinung [illegible] waren, der [illegible] eines [illegible]
[illegible] in der [illegible]
Lebens zu [illegible]. [illegible] alle solche [illegible] befand sich Eugenie [illegible] wohl und zufrieden, ihre
~~[illegible]~~ Mitbewohnerin [illegible]
[illegible], um [illegible]
[illegible] zu werden und [illegible], ohne [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] eines Morgens [illegible], [illegible]
[illegible] Morgen und [illegible] Luft
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Die Hyazinthe [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],
mit [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],
und [illegible] Verstand, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible],
ihren [illegible] zu halten. [illegible] Kirche eines Mönchs-
klosters [illegible] Gesang, Eugenie hielt das Pferd an, um zu [illegible] und
[illegible] die Worte des Psalmes: „Wie ein Hirsch [illegible],
[illegible] lebendigen Gott!“
meine Seele, o Gott, nach dir! Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!“
Bei dem Klange dieser Worte, an [illegible] ~~[illegible]~~ Tage [illegible], [illegible]
[illegible], ihr Herz [illegible] und [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], [illegible],
[illegible], [illegible] Landgut. [illegible]
[illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] zu [illegible], [illegible] nach dem Landgut. [illegible]
[illegible], [illegible] die Hyazinthe zu sich und [illegible] mit ihren [illegible]
[illegible] Kloster zurück, [illegible]
von dem Gesinde gesehen zu werden. Und sie [illegible] nach dem Kloster zurück, [illegible]
an der Pforte und stellte sich dem Abte ~~[illegible]~~ (ihren Begleiter) als drei junge Männer
vor, welche begehrten, ~~in das Kloster~~ aufgenommen zu werden, um sich der Welt abzuthun
und dem Ewigen zu leben. [illegible], da sie [illegible], auf die [illegible]

\# als Mönche

stehend. Neugierig schritt die Christin darauf zu, den erhobenen [illegible] der [illegible], aber
[illegible] sie, die [illegible] ihr Herz, als sie das Bild in seiner [illegible] erkannte, die [illegible]
[illegible] und [illegible] sich am Anblicke ihres eigenen frischen Wesens.
Ein [illegible] empfing sie mit dem Gefühl, als ob sie aus einer schönen Welt ausgestoßen [illegible]
wäre und plötzlich in einen glücklichen Schatten [illegible], denn wie das Bild auch [illegible]
zu einem Ideal erhoben war, so stellte es gerade den Hauch der Ursprünglichkeit ihres Wesens
Eugenias dar, [illegible] nur verhüllt wurde, und es war ein edles
Gefühl, als [illegible], durch welches sie ihr [illegible] Selbst in dem [illegible] Wendung
um [illegible] zu [illegible], wo [illegible] die [illegible]
[illegible]; denn damals gab es freilich keine Dichter. [illegible]
[illegible], um [illegible] zu [illegible]; Eugenia verbarg sich [illegible] im Schatten einer
[illegible] Männer [illegible], Eugenia [illegible] des Aquilinus [illegible]. Die [illegible]
Säule und [illegible] des Aquilinus [illegible] und endlich seinen Arm um ihren Hals legte,
[illegible] zu drücken. Da fühlte sie [illegible]
[illegible] auf dem glänzenden Bilde [illegible]
Mantel und ging langsam hinweg, [illegible]; zornig und [illegible] sie
und Eugenia [illegible] die Bildsäule mit dem erhobenen Haupte, um dem [illegible]
[illegible] zu [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] während sie das [illegible]
[illegible] die [illegible], und [illegible]
[illegible] den Dingen, die dieselbe nichts angingen.
[illegible] dieselben für eine Folge geistlicher [illegible]
Die Mönche [illegible] des Abtes, [illegible] Eugenius [illegible], das sie
[illegible]
[illegible]
[illegible] Abtes Eugenius [illegible]
[illegible] die Mönche [illegible] Eugenius [illegible]
[illegible] und sie [illegible] Eugenius. [illegible]
[illegible] den Weg [illegible]
[illegible] der Morgenstunden [illegible] unter den [illegible]
[illegible]. Sie betrat das Haus der Heidin [illegible]
[illegible]. Ein schönes Weib von etwa dreißig Jahren
[illegible] und [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Mönch [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Eugenius [illegible]
[illegible] Mönch [illegible] und [illegible] seinen Mund [illegible] der
[illegible]. [illegible] Eugenia [illegible]
[illegible] Mönch [illegible], bis sie sich aus der wilden [illegible] und [illegible]

wissen konnte. Dagegen aber begann die Zunge des friedlichen Doktors ebenso schnell sich zu rühren, als vorher für die Lügen dieser [illegible] [illegible] gewesen; in einem Strom von Worten [illegible] die teuflische [illegible] Abt ihre Liebe und [illegible] und [illegible] ihm auf [illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] seiner [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] und zu [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] sie [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ zärtlichen [illegible] nicht [illegible], so daß Eugenius sich kaum zu [illegible] wußte. [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] und mit [illegible] Augen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des Weibes [illegible] ~~getandelt und~~ [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~. Sie sprang [illegible] [illegible] auf Eugenius zu, umschlang ihn [illegible] [illegible] [illegible] ihren Armen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ihre Mägde aus allen Teilen des Hauses [illegible]. „Helft mir, helft mir!" schrie sie die [illegible], die [illegible], „dieser Mönch will mir Gewalt anthun!" und [illegible] ließ sie Eugenius los, der sich erst [illegible] los, verwirrt und erschrocken zurück schnellte. Die herbeigelaufenen Weiber schrien ebenso laut [illegible] als ihre Herrin, [illegible] [illegible] und [illegible] und schrieen [illegible] Geister herbei; Eugenius vermochte kein Wörtchen hervor zu bringen, indem sie ihn [illegible] [illegible] und Schimpfen aus dem verfluchten Hause, von Lärm und den Verwünschungen des ~~[illegible]~~ tollen Haufens verfolgt.

Nun säumte die ~~[illegible]~~ [illegible] Witwe nicht, schnurstracks mit einem großen Gefolge zum Prokonsul Aquilinus zu laufen und bei ihm den [illegible] ~~Abt~~ Mönch der ärgsten Schandthat anzuklagen, wie er so frech [illegible] in ihr Haus gekommen sei, um sie erst seiner [illegible] zu [illegible] und, nachdem dies fehlgeschlagen, sie gewaltthätig ihrer Ehre zu berauben. Das ganze Gefolge der [illegible] [illegible] bezeugte [illegible], [illegible] [illegible] Aquilinus sofort [illegible] Kloster [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] und den Abt ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] der ältesten Mönche gefangen vor sich bringen, um sie zu richten.

„Ist das eure Religion, so werden christliche Heuchler!" redete er sie aufgebracht und strenge an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] und [illegible], wie die reißenden Wölfe? [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], als ihr [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]? [illegible] [illegible], ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Namen [illegible], um in [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] zu [illegible]! [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!"

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] die Klage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] die [illegible] Witwe [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] die Mönche [illegible] [illegible] [illegible]; Als [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abt, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. Allein nicht nur der ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Anblicke [illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], welche den ~~[illegible]~~ Abt voll [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], so daß der [illegible] Mönche [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abt und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!"

7

Alle Blicke waren nun auf Eugenia gerichtet, welche inmitten der Versammlung aufrecht dastand. Sie hatte unverwandt ihre Augen gesenkt gehalten, als sie mit den Mönchen ergriffen worden, und stand die ganze Zeit über mit geschlossenen Augen und die Mönchskappe tief über das Gesicht gezogen da, damit sie Niemand und besonders Aquilinus nicht erkennen könnte. Sie befand sich nun in der verzweifeltsten Lage; denn wenn sie das Geheimniß ihrer Verkleidung und ihres Geschlechtes bekannte, so entkräftete sie das falsche Zeugniß, und offenbarte sie dasselbe, so erhob sich der Zorn gegen jedes Kloster [illegible] als vorher und sie wußte dasselbe dem Untergange, indem ein Mönchskloster, das ein schönes, junges Weib zum Abt hat, an den [illegible] Heiden bald dem [illegible] Verdacht anheimgefallen wäre. Diese Furcht und Ungewißheit hielt sie erstarrt stehen, [illegible] nach Mitteln greifen, [illegible] getroffen wär; aber allbereits war der letzte Mönch [illegible] und [illegible] ihr [illegible] gezogen und selbst die unglückliche Begegnung mit dem [illegible] Heiden Weib hatte sie bald noch mehr aufgeregt, so daß sie [illegible] Mittel zu ergreifen und [illegible] am Rande [illegible] zu fühlen.

Als daher Aquilinus sie aufforderte, ~~[illegible]~~ zu reden, ~~[illegible]~~ [illegible] sie seine Stimme [illegible] wie die einer Nachtigall, [illegible] Vorzug zu [illegible] und redete die Worte an zu ihm [illegible]. Mit ~~[illegible]~~ und bescheidener Stimme [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~ Aufschluß. [illegible] bei [illegible] und [illegible] zu der Anklage [illegible], [illegible] sie allein mit ihm [illegible] sei, so sei noch [illegible] und [illegible]. Der Klang ihrer Worte [illegible] den Aquilinus ~~[illegible]~~, ohne daß er wußte, warum, und [illegible], daß sie unter vier Augen mit ihm reden möge. Er [illegible] dieselbe [illegible] ihre Hände [illegible] und verschloß sich dort allein mit ihr in ein Zimmer. Dort schlug Eugenia ihre ~~[illegible]~~ Augen zu ihm auf, [illegible] und sagte: „Ich bin Eugenia, die dereinst zu [illegible] hat!“ [illegible] er sie und war überzeugt, daß sie es sei, aber [illegible] stiegen große Argwohn und ein brennendes [illegible] ihm auf, [illegible], daß der [illegible] Mönch [illegible] ~~[illegible]~~ ein Weib zum [illegible], [illegible] die ganze Zeit über [illegible] gefunden [illegible]. Er hielt [illegible] an sich und stellte sich, [illegible] Mönchen geleitet hatte. Er [illegible] ihren Worten nicht [illegible] glauben und sagte: [illegible] „Du [illegible] der That jener schönsten Jungfrau [illegible]. [illegible] mehr [illegible] zu wissen, [illegible] gemacht hast!“ Eugenia erzählte [illegible] den Vorgang, und Aquilinus [illegible] den ganzen [illegible] Schicksal und [illegible] der Anklage, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Zweifel und [illegible] hat: „Und auf welche Art willst du, [illegible] Eugenia bist, ~~[illegible]~~ ein Mönch geworden bist, in welcher [illegible] und [illegible] warst du?“

Auf diese seine Worte errötete sie und schaute vor sich auf die Erde; [illegible] unbeweglich, [illegible] und endlich zu einem [illegible] alten [illegible] Schande ihren [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zu [illegible] und nicht ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] Alter, [illegible] Vorschreiten [illegible], und daß [illegible] Tiller [illegible]. Die [illegible] über [illegible] Mönche [illegible], [illegible] ~~der~~ [illegible] Mädchen [illegible] ihr [illegible] Mönche [illegible] zu verbergen. Aber [illegible] und ~~[illegible]~~ [illegible] bis zum Schluß zu ~~[illegible]~~ [illegible], ob [illegible] und ~~[illegible]~~ [illegible] die alte Geliebte [illegible]. Er [illegible]: „Alles dies [illegible] Geschichte, [illegible] ich das Mädchen, das [illegible], trotz [illegible] noch [illegible].

[illegible] gar zu [illegible] Abenteuer fähig, [illegible] die [illegible]
[illegible] zu werden. [illegible] alle Welt [illegible] Menschen [illegible] und
den [illegible] Menschen für ein Verdienst und Heil [illegible] auch für [illegible] und
[illegible]? [illegible] selbst [illegible] für [illegible] Ding
[illegible] [illegible] Valentin [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], und es wird [illegible]
vergessen, [illegible]!"

"[illegible] Mann [illegible] Nacht [illegible]!" [illegible]
die [illegible] [illegible] zu dem [illegible]
[illegible] [illegible]. "Wie kann der [illegible] Mann der Unhold
[illegible] zeigen?"

[illegible] Wort [illegible] und [illegible] kalt und streng: "[illegible], zu [illegible]
[illegible] [illegible] schuldig [illegible], [illegible] glauben, daß [illegible]
[illegible] [illegible]! Ich glaube es nicht, bis ich es sehe! [illegible], [illegible] auf [illegible]
Weib [illegible]! Ich [illegible]
[illegible]!" und [illegible] Menschen [illegible]
[illegible]: "[illegible]!" und [illegible] und [illegible]
[illegible] Not, und [illegible]. [illegible] seinen Armen auf,
[illegible] und [illegible] [illegible] Mantel, und [illegible] auf
[illegible] an sein Herz und [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] Tür [illegible].
[illegible] Mund, [illegible] oder viermal, [illegible]
Der [illegible] [illegible] Boden [illegible] und [illegible]
zu der [illegible] Menge [illegible], die [illegible]: "[illegible]!
[illegible] schuldig und [illegible]; [illegible] Welt [illegible]
[illegible]. [illegible] und [illegible] zum Andenken
[illegible] Augen seine Gestalt ganz [illegible]
[illegible] Augen [illegible] und [illegible]! [illegible] Werk
[illegible] [illegible]
[illegible]. Und [illegible] alles [illegible] und
[illegible] Dinge!"

Alles [illegible] Mittel [illegible]
[illegible] Mensch
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Die Jungfrau [illegible] Küsterin.

Ein Kloster, das weit über das Land hinschaute, lag auf einem Berge und seine Mauern glänzten über die Lande. Innen aber war es voll Frauen, schöne und minder schöne, alt und jung, welche alle in strenger Regel dem Herrn dienten und seiner jungfräulichen Mutter. Die schönste von den Nonnen hieß Beatrix und diese war Küsterin. Herrlich gewachsen an Gestalt, that sie [illegible] ihren Dienst, besorgte Chor und Altar, welche sie [illegible] und läutete die Glocke vor dem Morgenroth und bis der Abendstern [illegible]. Aber dazwischen schaute sie vielmals feuchten Blickes in das Weben der blauen Gefilde, sie sah Waffen funkeln an ziehenden Rittern, hörte das Horn der Jäger aus den Wäldern und den hellen Ruf der Männer, die auf den schmalen Wegen des Gebirges zogen, und ihre Brust war voll Sehnsucht nach der Welt. Als sie ihr Verlangen nicht länger ertragen konnte, stand sie in einer mondhellen Juninacht auf, zog ein Paar neue starke Schuhe an und trat vor den Altar, zum Wandern gerüstet. „Ich habe dir nun manches Jahr treu und ehrlich gedient, sagte sie zu der Gottesfrau; aber nun nimm du die Schlüssel zu dir, denn ich kann das Leiden in meinem Herzen nicht länger ertragen!“ Hierauf legte sie die Schlüssel ihres Amtes auf den Altar und ging aus dem Kloster hinaus. Sie stieg hernieder durch die Einsamkeit des Berges und wanderte durch die Verzweigungen der Waldthäler, bis sie in einem Eichwald auf einen Kreuzweg gelangte, wo sie unschlüssig, nach welcher Seite sie sich wenden sollte, sich an einem Quell niedersetzte, der für die Vorübergehenden in Stein gefaßt und mit einem Bänklein versehen war. Dort saß sie bis die Sonne aufging und wurde feucht und kalt vom fallenden Thau.

Da ging die Sonne auf hinter den Wäldern und ihre ersten Strahlen, welche durch die Waldstraße daher schossen, trafen einen prächtigen Ritter, der in seinen Waffen daher ritt, und zwar völlig allein. Die Nonne schaute aus ihren schönen Augen, so viel sie konnte, und verlor keinen Zoll von der mannhaften Erscheinung; aber sie hielt sich so still, daß der Ritter sie nicht gesehen hätte, wenn nicht das Geräusch des Brunnens sein Ohr berührt und sein Auge hingelenkt hätte. Sogleich bog er nach dem Quelle ab, stieg von seinem Pferde und ließ es trinken, während er die Nonne ehrerbietig begrüßte; es war ein Kreuzfahrer, welcher einsam nach Hause reiste. Trotz seiner Ehrerbietung wandte er aber kein Auge von der Schönheit der Beatrix, welcher ihrerseits ebenso zu Muthe war und die mit frohem Staunen den Krieger auch ihrerseits angaffte; denn das war ein gutes lebendiges Stück von der Welt, nach der sie sich schon lang im Stillen gesehnt hatte. Doch plötzlich schlug sie die Augen nieder und schämte sich, so daß sie wünschte, im hintersten Winkel ihrer Zelle zu sitzen. Endlich fragte sie der Ritter, auf welchem Wege sie ziehe und ob er ihr in etwas dienen könne? Der volle Klang seiner Worte schreckte sie auf, sie sah ihn abermals an und bethört von seinen Blicken gestand sie glücklich, daß sie dem Kloster entflohen sei, um die Welt zu sehen und zu genießen, daß sie sich aber schon fürchte und weder aus noch ein wisse!

Da lachte der Ritter, welcher unterdessen auf den Berg gekommen war, und [illegible] anerbot sich der

11

Nonne an, ihr freundlich auf einen guten Weg zu geleiten, wenn sie sich ihm anvertrauen
wolle. Seine Burg, fügte er hinzu, sei nicht mehr als einen Tagreise von hier entfernt, dort möge
sie, sofern es ihr gefalle, in Sicherheit sich vorbereiten, um nach ~~Hülfe für den in die schöne~~
~~Welt auszulaufen einzugehen~~ wirklicher Erwägung in die weite schöne Welt zu ziehen.
Sie gab hierauf keine Antwort, ließ sich aber ohne Widerstand auf das Pferd heben; der
Ritter schwang sich hinauf und, die verschleierte Nonne vor sich, trabte er lustig durch Wald und Heide.
Zwei oder drei hundert Schritte weit hielt sie sich aufrecht und sah abgewandt in die
Weite, während sie die Hand gegen seine Brust stemmte, um diesen ungebetenen Gegen-
stand von sich abzuhalten. Aber als jene ungefähre Anzahl von Schritten zurückgelegt
war, lag sie schon dicht an dessen Brust, das Gesicht aufwärts gewendet, und litt die Küsse, wel-
che der muthige Herr darauf schrieb; und abermals dreihundert Schritten er-
wiederte sie dieselben schon eifrig, als ob sie niemals eine Klosterglocke geläutet
hätte. Unter solchen Umständen sahen sie nichts vom Lande und von dem Licht, das sie durchzo-
gen, und die Nonne, die sich erst nach der weiten Welt gesehnt, schloß jetzt ihre Augen vor derselben
und beschränkte sich auf einen Bezirk, den ein Pferd auf seinem Rücken forttragen konnte.

Wonnebold (so hieß

Und der (Ritter) welcher eben so wenig an seine Heimath ferner gedacht und nach diesem Morgen
kaum erwarten mochte, bis er die Burg seiner Väter wieder sah, dachte jetzt nicht daran
bis ihre Thürme im Mondlicht vor ihm standen. Aber still war es um die Burg und noch stiller

Wonnebolds

in derselben und nirgends ein Licht zu erblicken; die Vater und Mutter + ~~des Ritters~~ waren
gestorben und alles Gesinde weggezogen bis auf einen steinalten Schloßwächter, welcher
[illegible] Klopfen an deren Leben erschien und vor Freude beinahe starb, als er den
Ritter unter dem geöffneten Thore erblickte. Aber ~~der~~ der Alte hatte trotz seiner Einsam-
keit und seines [illegible] das Innere der Burg in wohnlichem Zustande erhalten und besonders
das Schlafgemach des Ritters in immer bereitem Zustand gehalten, damit derselbe
[illegible] zu jeden Augenblick, wo er an [illegible] zurückkehren [illegible]. Da
[illegible] der Beatrix mit ihm [illegible] Wohnung [illegible].

Wonnebold

Um es kurz zu sagen, die zwei beiden schickten sich [illegible] wohl in einander und keines
dachte daran, sich vom andern zu trennen. + ~~Der Ritter~~ öffnete die Truhen seiner Mutter, Beatrix
kleidete sich in die reichen Gewänder derselben und schmückte sich mit ~~dem~~ ihrem Geschmeide
und so lebten sie vor der Hand herrlich und in Freuden, nur daß die Dame rechtlos und namen-
los dahin lebte und von ihrem Geliebten als dessen Leibeigene angesehen ward; indessen
sie verlangte nichts Besseres. ~~[illegible]~~ Einst aber kehrte ein fremder Baron auf der
Burg ein, zu dessen Ehren es hoch herging und welcher der ~~Beatrix~~ schönen Beatrix gar angelegent-
lich den Hof machte. Unter andern geriethen die beiden Herren auf ein Würfelspiel, bei
welchem der Hausherr so glücklich ~~gewann~~ und beständig gewann, daß er im Übermuth seines
Glückes und seines [illegible] sein Liebstes, wie er sagte, auf's Spiel setzte, nämlich
seine Geliebte, wie sie war, ~~angethan mit~~ sammt dem köstlichen Geschmeide, das sie aber
trug. + Und zwar gegen einen geringen Satz seines ~~Widers~~ Gegners, gegen ein
silbernes und vergoldetes Jagdhorn; Beatrix, welche dem Spiele vergnügt zuschaute,
[illegible] nur mit [illegible]; denn der alsobald erfolgende Wurf ließ den ~~Ritter~~ Unbe-
[illegible] im [illegible] und gab dem Baron gewonnen.

und [illegible] die goldenen [illegible] der Seligen [illegible]

[illegible] zu sehen.

An einem [illegible]

[illegible]

[illegible] wieder.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] still. Diese Bedingung machte das Jungfräulein stutzig und sie fragte; also gänzlich müßte
sie auf das Tanzen verzichten? Und sie zweifelte, ob denn auch im Himmel wohlgetanzt würde;
denn Alles habe seine Zeit; dieser feste Boden schien ihr gut und schön genug, um darauf
zu tanzen, folglich würde der Himmel wohl andere Eigenschaften und Gleichheiten
[illegible] haben, ansonst ja der Tod ein überflüssiges Zwischending wäre.
Allein David setzte ihr auseinander, wie sehr sie in dieser Beziehung im Irrthume stecke,
und bewies ihr durch viele Bibelstellen, sowie durch sein eigenes
Beispiel, daß allerdings die Seligen sich hauptsächlich des Tanzes erfreuten und
zwar auf die allerfeinste Weise, [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. Jetzt aber erfordere es
einen raschen Entschluß, ja oder nein, ob sie durch zeitliche Entsagung zur
ewigen Freude eingehen wolle, oder nicht, [illegible]. Musa stand zweifelhaft
und unschlüssig und klopfte ängstlich mit den Fingerspitzen auf den Mund, denn es schien ihr zu
hart, von Stund an nicht mehr zu tanzen um eines unbekannten Lohnes willen. Da gab David einen
Wink und sogleich spielte die Musik einige Takte einer unerhört glückseligen überirdischen
Tanzweise, daß dem Mädchen die Seele im Leibe hüpfte und alle Glieder zuckten, aber sie vermochte
nicht einen zum Tanz zu regen und sie merkte, daß ihr Leib viel zu schwer sei für diese Weise. Voll
Sehnsucht schlug sie ihre Hand in diejenige des Königs und gelobte das, was er begehrte.
Da war er nicht mehr zu sehen und die musizierenden Engel rauschten, flatterten
und drängten sich durch ein offenes Kirchenfenster davon, nachdem sie in muthwilliger
Kinderweise ihre Notenhefte [illegible] den geduldigen Steinengeln um die Backen geschlagen
hatten, daß es klatschte, die Jugend hat keine Tugend.
Da ging Musa mit andächtigen Schritten nach Hause, jene himmlische Tanzmelodie im Ohr
tragend, und ließ sich ein grobes Gewand anfertigen, legte alle
Zierkleider ab und zog jenes an. Zugleich baute sie sich im Hintergrunde des Gartens
ihrer Eltern, wo ein dichter Schatten von Bäumen lag, eine Zelle, machte ein
Bettchen von Moos darein und lebte dort von nun an abgeschieden von ihren Hausgenossen
als eine Büßerin und Heilige. Alle Zeit brachte sie im Gebete zu und ihre härteste Bußübung be-
stand darin, die Glieder still und steif zu halten; denn sobald nur ein Ton erklang, das Zwitschern eines
Vogels oder das Rauschen der Blätter in der Luft, so zuckten ihr die Füße und meinten,
sie müßten tanzen. Als dies unwillkürliche Zucken sich nicht verlieren wollte, welches sie
zuweilen, ehe sie sich's versah, zu einem kleinen Sprung verleitete, ließ sie sich die feinen
Füßchen mit einer leichten Kette zusammen schmieden. Ihre Verwandten und alle Leute
wunderten sich über diese Umwandlung Tag und Nacht, freuten sich höchlich über
den Besitz einer solchen Heiligen und hüteten die Einsiedelei unter den Bäumen, wie einen
Augapfel, und Viele kamen, sich an ihr Rath zu holen und Fürbitte zu holen. Vorzüglich
brachte man junge Mädchen zu ihr, welche etwas träg und unbeholfen auf den Füßen waren,
da man bemerkt hatte, daß alle, welche sie berührt, alsobald leichten und anmuthvollen
Ganges wurden.
So brachte sie drei Jahre [illegible] und [illegible] in ihrer Klause zu, aber gegen das Ende
des dritten Jahres war Musa fast so dünn und durchsichtig wie ein Sommerwölklein geworden.
Sie lag beständig auf ihrem Bettchen von Moos und schaute voll Sehnsucht in den Himmel

1 [illegible]

Tanzlegendchen.

Nach St. Gregorius' Erzählung war Musa, die Tänzerin unter den Heiligen. Diese war recht guter Leute Kind, ein anmuthvolles schönes Jungfräulein, welches der Mutter Gottes fleißig diente und nur von einer Leidenschaft bewegt, nämlich daß sie gar gern tanzte, und zwar dermaßen, daß das, wenn es nicht betete, unfehlbar tanzte. Und zwar auf jegliche Weise; Musa tanzte mit ihren Gespielinnen, mit Kindern, mit den Jünglingen und auch allein; sie tanzte in ihrem Kämmerchen, im Saale, in den Gärten und auf den Wiesen, und selbst wenn sie zum Altare ging, so war es mehr ein lieblicher Tanzen, als ein Gehen, und auf den glatten Marmorplatten vor der Kirchenthüre versäumte sie nie, ein schnelles Tänzchen zu probiren. Ja, eines Tages, als sie sich allein in der Kirche befand, konnte sie sich nicht enthalten, vor dem Altare einige Figuren auszuführen und gewissermaßen der Jungfrau Maria ein zierliches Gebet vorzutanzen. Sie vergaß sich dabei so sehr, daß sie nur zu träumen glaubte, als sie sah, wie ein ältlicher aber schöner Herr ihr entgegentanzte und ihre Figuren so gewandt ergänzte, daß beide zusammen den kunstgerechtesten Tanz begannen. Der Herr trug ein purpurnes Königskleid, eine goldene Krone auf dem Kopfe und einen glänzenden schwarzgelockten Bart, welchen das Silber der Jahre wie ein ferner Sternenschein überhaucht hatte. Dazu ertönte eine Musik auf dem Chore, weil ein halbes Dutzend kleiner Engel auf der Brüstung desselben stand oder saß, die dicken runden Beinchen darüber hinunterhängen ließ und die verschiedenen Instrumente handhabte oder blies. Dabei waren die kleinen Knirpse ganz gemüthlich und praktisch und ließen sich die Notenhefte von ebensovielen steinernen Engelsbildern halten, welche als Zierrath auf dem Chorgeländer angebracht waren; nur der Kleinste, ein pausbäckiger Pfeifenbläser, machte eine Ausnahme, indem er die Beine übereinander schlug und das Notenblatt mit den rosigen Zehen hielt. Auch war der am eifrigsten; die übrigen baumelten mit den Füßen, dehnten, bald der, bald jener, knisternd die Schwungfedern aus, daß die schillernden Farben der Flügel schimmerten, und neckten einander während des Spieles.

Ueber alles dies sich zu wundern, fand Musa nicht Zeit, bis der Tanz beendigt war, der ziemlich lang dauerte; denn der lustige alte Herr schien sich dabei eben so wohl zu gefallen, als die Jungfrau, welche im Himmel herumzuspringen glaubte. Allein als die Musik aufhörte und Musa hoch aufathmend dastand, fing sie erst an, sich ordentlich zu fürchten und sah erstaunt auf den Alten, der weder keuchte noch warm hatte und nun zu reden begann. Er gab sich als David, den königlichen Ahnherrn der heiligen Jungfrau Maria, zu erkennen und als deren Abgesandten. Und er fragte sie, ob sie wohl Lust hätte, die ewige Seligkeit in einem unaufhörlichen Freudentanze zu verbringen, gegen welchen der soeben beendigte Tanz nur ein trübseliges und trauriges Schleichen zu nennen sei?

Sie aber erwiderte sogleich, daß sie sich nichts Besseres zu wünschen wüßte! Worauf der selige König David wiederum sagte, so habe sie nichts anderes zu thun, als während ihrer Lebenstage aller Lust und allem Tanze zu entsagen und sich lediglich dem Gebet, der Buße und geistlichen Uebungen zu weihen, und zwar ohne Wanken und ohne allen

Der bekehrte Märtyrer.

Im Anfang des achten Jahrhunderts lebte zu Alexandrien ein wunderlicher Mönch, Namens Vitalis, der es sich zur besondern Aufgabe gemacht hatte, verlorene weibliche Seelen vom Wege der Sünde hinwegzulocken und zur Tugend zurückzuführen. Aber der Weg, den er dabei einschlug, war so eigenthümlich, und die Liebhaberei, ja Leidenschaft, mit welcher er ausschließlich sein Ziel verfolgte, war mit so seltsamer Selbstentäußerung und Heuchelei vermischt, wie dergleichen in der Welt kaum wieder vorkommen. Er führte ein genaues Verzeichniß aller jener Schönen auf einem zierlichen Pergamentstreifen, und so bald er in der Stadt oder deren Umgebung ein neues Bild entdeckt, vermerkte er Namen und Wohnung unverweilt auf demselben, so daß die schlimmen Patrizierinnen von Alexandrien keinen bessern Wegweiser hätten finden können, als den ehrw. Vitalis, wenn er einen minder heiligen Zweck hätte verfolgen wollen. Allein wohl entlockte der Mönch schon in Schänken, schlechten Gasthäusern manche neue Sünde und Notiz zu dieser Sache, aber oben ließ er sich dergleichen selbst erklären schon von den Schildträgern. Jenes Verzeichniß trug er zusammengerollt in einem silbernen Büchschen auf seinem Busen und zog es häufig heraus, um einen neuentdeckten, leichtfertigen aber schön klingenden Namen hinzuzufügen oder die bereits vorhandenen zu überblicken und zu sehen, an welche zunächst die Reihe der Bekehrung kommen würde.

Zu dieser ging er dann, wie er hohl und halb verschlafen, und sagte heftig: „Gewähre mir die und die Nacht und versprich dich kei-

von Andern!" Sobald er nun die bestimmte Stunde in dem Hause und in die Kammer trat, ließ er die Schöne stehen und machte sich in die hinterste Ecke des Gemaches, fiel dort auf die Knie und betete mit Inbrunst und mit lauten Worten die ganze Nacht für die Bekehrung der Sünderin. Frühmorgens verließ er sie und verbot ihr aufs Schärfste, zu sagen, was er bei ihr gemacht habe. Dies trieb Vitalis eine geraume Zeit und richtete seinen guten Namen dadurch völlig zu Grunde. Denn während er im Geheimen, in den verschlossenen Räumen der Lasterhäuser durch seine heißen Donnerworte und durch inbrünstiges heißes Gebet so manche Verlorene erschütterte und rührte, daß sie in sich ging und einen frommen Lebenswandel begann, schien er öffentlich allerdings darauf auszugehen, für einen lasterhaften und sündigen Menschen zu gelten, der sich lustig in allem Wirrsal der Welt herumschlüge und seinen geistlichen Habit als einen Deckmantel der Schmach umhänge. Befand er sich bei anbrechender Nacht in einer frohen Gesellschaft, so rief er plötzlich: "Was mache ich doch? Potz Blitz! Bald hätte ich vergessen, daß die braune Doris meiner wartet, die [illegible]! Der Tausend! ich muß gleich hin, daß sie mir nicht zürne!" Wurde er deswegen gescholten, so sprach er: "Glaubt ihr, ich sei ein Stein? Bildet ihr euch ein, daß Gott den Mönchen nicht auch ein bischen Freude gönne?" Manche sagten zu ihm: "Vater, nehmt euch lieber eine Frau und legt das kirchliche Gewand ab, damit die andern sich nicht an euch ärgern!" Doch er antwortete: "Wer sich ärgern will, der ärgere sich und renne meinethalb mit dem Kopfe gegen die Mauer! Seid ihr zu Richtern über mich bestellt? Bekümmert euch um euer eigenes Heil, für mich soll ich Gott dereinst Rechenschaft ablegen!" Solches sagte er mit ganz dem Lärmen und Geschrei und mit großer Verstellungskunst, gerade wie Einer, der eine schlechte Sache mit wilden und frechen Worten vertheidigt. Und er ging hin und zankte sich ~~mit den Mädchen~~ vor den Hausthüren der Mädchen mit den Nebenbuhlern herum, ja er prügelte sich sogar mit ihnen und theilte manche derbe Maulschelle aus, wenn es hieß: "Fort mit dem Mönch! ~~[illegible]~~ Will der [illegible] uns den Platz streitig machen? Zieh ab, Glatzkopf!" Auch kam er so

beharrlich und zudringlich, daß er an den neusten Hüllen der Dinge
deren Trug und Unwesen ins Gesicht schlüge.

Kehrte er beim Morgengrauen in seine Zelle zurück, so warf
er sich nieder vor der Mutter Gottes, zu deren Preis und Ehre er allein
diese Abenteuer unternahm und den Tadel der Welt auf sich
lud, und wenn es ihm gelungen war, ein verlorenes Lamm zurück-
zuführen und in irgend einem heiligen Kloster unterzubringen,
so dünkte er sich seliger vor der Himmelskönigin, als wenn er
tausend Heiden bekehrt hätte. Denn dies war sein ganz be-
sonderer Geschmack, daß er das Martyrium bestand, vor der
Welt und selbst vor allen guten Christen als ein Unreiner und
Wüstling dazustehen, während die Allerreinste hoch im Himmel
wohl wußte, daß er noch nie ein Weib berührt habe und den glän-
glänzendsten Kranz der keuschen Rosen unentblättert auf seinem verge-
schmähten Haupte trage!

Einst hörte er von einer besonders gefährlichen Person, welche
Ungewöhnlichkeiten (?) durch ihre Schönheit und ~~[illegible]~~ viel Unheil und selbst Blut-
vergießen anrichte, da ein vornehmer und grimmiger Kriegsmann
ihre Tür belagere und Jeden niederstoße, der sich mit ihr in Verkehr
einlasse. Vergleichsweise war es schwer, diese Hölle anzugreifen und zu über-
winden. Er schrieb den Namen der Sünderin nicht erst auf sein Verzeichniß,
sondern ging auch kühn des bewaffneten grimmen Mannes wegen nach dem berüchtig-
ten Hause und traf an der Thür richtig mit jenem Soldaten zusammen,
der in Eisen gekleidet herausschritt und einen Mordstahl in
der Hand trug. „Trollt dich hier bei Zeiten, Mönchlein!" rief er heiser schallend
dem Vitalis zu, „was wagst du an meinem Liebesglück herumzu-
krabbeln? Für dich ist der Himmel, für uns die Welt!" „Himmel und
Erde sind allen, was du sagst (?)," rief Vitalis, „gehören dem Herrn und
seinen frohlockenden Knechten! Pack dich, [illegible] Lümmel! und
laß mich gehn, du [illegible]!" Zornig erhob der Krieger das Schwert
seines Mordstahles, um ihn auf den Kopf des Mönches nieder zu schla-
gen, doch dieser ergriff einen Ast eines friedlichen Ölbaumes unter
der Thüre hervor, gewann den Streich und traf den Widerbold so derb
an den Kiefer, daß ihm die Sinne brauch vergingen, womit er darniederlag

Fenster einmal [illegible] unter die Nase gab, bis der Soldat
ganz erholt, zähneklappernd und fluchend sich davon machte. ~~Hinauf~~ Also
drangen sie gerade in das Haus, [illegible] oben an der einen schmalen Treppe
die [illegible] stand, auf den Lärm in dem Haus und auf das ~~Geschrei~~ Lärmen
horchend. Es war ein großes [illegible] und feste Gestalt mit
schönen großen, aber trotzigen Gesichtszügen, um welche ein röthliches
Haar in argen wilden Wellen [illegible] ~~[illegible]~~ flatterte.
Verachtungsvoll schritt sie auf den ~~[illegible]~~ [illegible] Wilhelm herab
und sagte: „Wohin willst du?" „Zu dir, mein Liebchen!" erwiderte
er, „hast du nie einen zärtlichen Mensch Wilhelm geheißen, ein [illegible]
Wilhelm?" Allein sie versetzte kurz, indem sie die Treppe sperrte
mit ihren gewaltigen Armen: „Hast du Geld, Mensch?" [illegible] sagte
er: „Mensch ~~[illegible]~~ wegen [illegible] Geld bei sich!" „So scheere dich
[illegible]
meines Weges, [illegible]!" Ganz erblasst ~~[illegible]~~ wandte sich Wilhelm
[illegible]
[illegible] den Ofen, der [illegible] nicht bedacht hatte; [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] in die Hand, [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible]
[illegible]

21

In ihrem Schlafgemache angekommen, sah er sich nicht weiter
nach ihr um, sondern kniete aufrecht nach seinem Gebrauche
in einen Eckwinkel und betete mit lauter Stimme. Die Schöne, welche
glaubte, er wolle sein sündliches Werk aus geistlicher ~~Schüchternheit~~
Gottesfurcht mit Gebet beginnen, schlug ein unbändiges
Gelächter an und setzte sich auf ihr Ruhbett, um ihm zuzusehen, der
seine Gebärden sie sichtlich belustigten. Da es aber kein Ende
nehmen und anfing, sie zu langweilen, entblößte sie ungeduldig
ihre Schultern, schritt auf ihn zu und umstrickte ihn mit ihren
weißen starken Armen und drückte ihm den guten Vitalis sammt
mit seinem geschornen Kopf so fest gegen ihre Brust,
daß er zu ersticken drohte und zu zappeln begann, als ob
er im Fegefeuer stünde. Es dauerte aber nicht lang, so fing er
an, nach allen Seiten auszuschlagen, wie ein junges Pferd in der
Schmiede, bis er sich aus der zärtlichen Umschlingung befreit
hatte. Nun aber nahm er den langen Strick, welchen er um
den Leib trug, und packte das Weib, um ihr die Hände auf
den Rücken zu binden, damit er Ruhe vor ihr habe. Er mußte
gewaltiglich mit ihr ringen, bis es ihm gelang, sie so zu
binden, und auch die Füße band er ihr zusammen und warf
den ganzen Pack mit einem mächtigen Schub auf
das Bett. Worauf er sich wieder in seinen Winkel be-
gab und seine Gebete fortsetzte, als ob nichts geschehen
wäre. Die gefesselte Löwin ~~wa~~ wälzte sich rasend und um-
sich hin und her, suchte sich zu befreien und stieß hundert Flüche
aus; dann wurde sie stiller, während der Mönch nicht abließ
zu beten, zu predigen und zu beschwören, und gegen Morgen
ließ sie die ersten Seufzer vernehmen, welchen bald, wie
er hoffte, ein zerknirschtes Schluchzen folgte. Kurz, als
die Sonne aufging, lag sie als eine ausgemachte Magdalena

zu ihren Füßen, an ihrem Bette kniend betete, und brachte
die [illegible] Gebete mit [illegible] Thränen. Wundervoll
und heiter verließ Vitalis das Haus und versprach, den folgenden
Tag wieder zu kommen, um ihr zu sagen, in welchem Kloster er ihr
einen ~~Platz~~ für Bußzelle für sie ausfindig gemacht hätte.
Dort verließ er sie, vergaß aber nicht, ihr vorher streng einzuschärfen,
daß sie inzwischen nichts von ihrer Bekehrung verlauten lassen
~~sollte~~ und es Allem und Jedermann, der sie besuchen
würde, sagen solle, er habe sich umsonst [illegible] bei ihr gemüht.

Allein wer erschrak, als er zur bestimmten Stunde wieder ~~kam~~ erschien?
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ die
Thüre fest verschlossen fand, indessen das bekehrte Frauenzimmer frech geschmückt
und stattlich aus dem Fenster sah. „Was willst du, Priester?“
rief sie herab, und [illegible] halblaut: Was soll
das sein, mein [illegible]? [illegible] dieser Sünden [illegible]
und [illegible], daß ich dich zu deiner Buße [illegible]!“ „Du willst
zu mir herein, schöner Mönch?“ sagte sie lächelnd, als ob sie ihn
mißverstanden hätte, „sei, [illegible] bei dir!“
Mit offenem Munde starrte Vitalis empor, dann rüttelte er
verzweifelt an der Thür, aber sie war und blieb verschlossen und am
Fenster war das Weib verschwunden. Das Gelächter und die Ver-
wünschungen der Vorbeigehenden trieben den schwer [illegible]
und [illegible] Mönch endlich von dem verrufenen Hause seines
Weg; allein sein einziges Sinnen und Trachten ging dahin, wieder in das
nämliche Haus zu gelangen und [illegible], den er dem Weibe
[illegible], auf jede Weise zu überbieten. In diesem Gedanken be-
herrscht, [illegible] seine Schritte in [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] alle Mittel und Wege fest, bis er sich den Zutritt be-

die Verlorene verschaffen könnte. Indem fiel sein
Blick auf die Lade, in welcher die Gaben der Wohlthätigkeit
aufbewahrt lagen, und kaum war die Börse, in welcher er be-
reits hineinsah, einen Augenblick leer, so schlug er die Lade mit
kräftiger Faust auf und ~~schüttete~~ warf ihren Inhalt, der aus einer
Menge ~~Kupfermünzen und wenigen~~ kleiner Silberlinge bestand,
in seinen aufgeschürzten Kittel und rollte schneller, als er ver-
mochte, nach der Wohnung der Sünderin. Ihr ... welche einen
ziemlichen Absatz in die aufgehende Thür schlügen; Vitalis
ergriff sich hinten in den [illegible] Leben, schlüpfte
sich auf die Gasse und schlug die Thür, indem er seinen [illegible],
[illegible] vor der Nase zu, und so stand er mit einigen Augen-
blicken abermals vor der [illegible] Person, welche ihn mit
funkelnden Augen besah, da erschallte das [illegible] Münzen er-
schien. Vitalis schüttete aber schnell sein das gestohlene Geld auf
den Tisch und sagte: „Genügt das für diese Nacht?“ „Nein, aber
vorderhand zählte sie das Geld und sagte dann: „Es genügt!“ und
~~[illegible]~~ that es bei Seite. Nun standen sie sich [illegible] gegenüber,
... ~~freundlich~~ das [illegible] ... schien sie darum
... sie von Neuem wußte, und der Mönch genoß sie mit ...
... bleiben und wußte nicht, wie er es ... soll
sie zu Rede zu stellen. Als sie aber plötzlich in verlorenem Gebaren
... und mit der Hand in ~~[illegible]~~ [illegible] ... ~~[illegible]~~
welche ~~[illegible]~~, die ...
des ... Gemüthes ... ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~, ... daß derselbe er-
zittern, und indem er auf sie ... und ihre Hand festhielt, fing er
... ihren Augen ... ~~[illegible]~~ ... die Seele
zu wenden, die ihren ... endlich sich zu ... schien. Sie ließ
... Anstrengungen sich zu befreien, ...
... über das ... Gesicht, und als der ...
... an ihrem ... die ...
... mit ... Händen ... an
... und ... geschlagen, ... und ~~[illegible]~~ die ...
... ihren ... ihre ...
Augen ~~[illegible]~~ ... Das von ... des ... Ungestalteten ...
... Verwandlung.

~~[illegible]~~ zu bereiteten Zwecke in ~~[illegible]~~ weiße Überzug und einen
Mantel, er hier wirklich seine ~~[illegible]~~ feierliche Tracht war, die zu ihm
ihm dessen ~~[illegible]~~ schwerste aller Dinge gelungen war, und
jeden Tag flog ... aufrichtend und tröstend die ... [illegible]
über das gebrochene ... dieses Herzens schlichter, als wenn er das [illegible]
Glück geregnet hätte, nicht er von dannen, aber auch nur auf seinem harten
Lager auf seine [illegible] zu finden, sondern um an dem Altare die
Augen auf [illegible] ganze Nacht zu beten, bis die [illegible]
[illegible] hat, kein Auge zu schließen, bis das
angebrochen war; denn er gelobt [illegible] hinter den [illegible] Klosterruinen verlassen
[illegible] ~~[illegible]~~ unmenschlich schon hinter [illegible]
~~[illegible]~~ frei. Kaum war auch der Morgen lebendig geworden, so machte er sich
[illegible] auf den Weg nach ihrem Hause, ... gleichzeitig von andern einer
[illegible] ~~[illegible]~~ welche nach der
[illegible] des Mönchs den [illegible] selbst [illegible], er sich in den Kopf gesetzt hatte, die [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ Vitalis war nicht an die Thür und befand sich [illegible] unseligen
[illegible] ~~[illegible]~~ ; doch die [illegible] an der Thür
[illegible] in der Thür stehen
nachsehen, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] des Mönchs [illegible]
blieb, daß der [illegible] zitterte. Aber [illegible] der Mönch
[illegible] vorbei [illegible]
mit aller Kraft aus dem [illegible], [illegible] und trieb ihn [illegible]
[illegible] und Vitalis [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], die
in selben Augenblick [illegible] gefangen genommen, gebunden
von den [illegible] und seiner [illegible] [illegible] [illegible] nach dem
und ~~[illegible]~~ in den [illegible]. [illegible] Werk nun erst vollendet [illegible],
[illegible] zurück, in welchem er [illegible] ~~[illegible]~~ an ~~[illegible]~~ einem
die [illegible] glaubten, er [illegible] [illegible] zu sein und [illegible] den [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] Mönch mit Schlägen und [illegible], bis er im [illegible] gestellt, zu
~~[illegible]~~ war. [illegible] er wieder [illegible], [illegible]
[illegible] entlassen, weil es sich [illegible], daß er den [illegible] in der
[illegible], doch ging er [illegible] als ein [illegible] Frauen,
[illegible] eingebracht, [illegible] ihn endlich [illegible]
~~[illegible]~~ und [illegible], [illegible] in Alexandria [illegible], [illegible]
[illegible] der Bischoff Johannes, welcher [illegible]
[illegible] Mönch aus der [illegible] zu stoßen, und
[illegible] hatte, der [illegible], den [illegible]

35

befahl, denselben einstweilen auf seinem seltsamen Weg wandeln
zu lassen. [Dieser führte ihn ~~eben~~ schon zu der freiheitlichen Kinder zu der ~~höchsten~~
bekehrten Sünderin, welche sich aber mittlerweile abermals umge-
kehrt hatte und den entsetzten und betrübten Vitalis erst aufs
neue ließ, bis er abermals irgend einen Wunsch gegenstand [illegible]
und ihr gebracht. Sie bereute und bekehrte sich zum dritten Mal, und auch
gleich darauf zum vierten und fünften Mal, da sie diese Bekeh-
rungen unterhaltender fand, als jeden andern Zeitvertreib, und zu+ den
da ~~der~~ böse Geist ihr an solchen Vergnügungen ansehend, mit Ver-
schiedenen Künsten und Erfindungen den armen Mönch zu äffen.

+ überdies

Dieser war jetzt wirklich an einem Haar ein Märtyrer, denn je mehr
er gebüßt hatte, desto weniger konnte er an seinem Beruf sich lassen,
und er fand diabolischen, als ob sein eigenes Seelenheil gewendet an dem ~~Teufel~~ hafte.
Ein Verdruß ..., als die Menge ... ~~vorige~~ verächtliche
Burschen ... und Volk, aber allein + ... hatten sich was Handel seinen
Beschwerden und ... mit seinem Ruf als Heiliger auf zu
lassen, ehe er endlich den Geringsten an seinem Heiligen schon
gegeben hatte, und wenn das alles ihm endlich an seinem Herzen schwer
und schwer zu tragen kam, so bestrebte er sich um so mehr, vor der
Welt zum schlimmen Aussehen mit frivolen Worten aufrecht zu halten
dem das Märtyrium ... zu ~~schmach~~ verkauft und dabei blieb er.

+ war

+ Bilder

Doch wurde er bleich und schmal dabei und ~~schlaf~~ fingen, freiwillig schweigsam
... an der Wand, als wenn mit langsamen Winden. (gesichter
an Ostellen an der Wand, als wenn ein ... befehlen eine weiße alter Kirche
gegen über dem Hause seiner Zeitung eine ... Jole gesehen, welche schön breit,
nun, deren einziges Töchterlein befahl, Jole geheißen, welche schon bereit
war ihr bekehrte, ... auch weiß man was sie anfangen sollte den Lau-
... Vater, der sich zu Reich gemacht hatte, ... den Pferde, und wenn
ihn ... zur Vater, der sich zu ... ein zierliches Tänzlein + zu dem gutgeschnittenen Schul-
ihr darüber gesetzt war, so verfehlte er zierlich ...

Sünde
+ über

... darum er was größere Menge ... Jole hingegen, wenn sie ihn
sah, ... dann er an ... gestellt hatte, bei der ... bekehrten
altenbrünnenen Weiberteil bei Seite gestellt hatte, bei ihr und er der
Gedanken keinen Ausweg und glaubte ... in den Himmel und er der
Gedanken keinen Ausweg und glückte ... entdeckte sie auch den Verlust der Mön-
chen, ... Hoffnung bot. So entdeckte sie auch den Verlust der beiden steigen
ihr in der Straße und wenn sie, welche bald und bei ... dem beiwichtigen
... Gesicht ... Gestalt und ~~...~~ ... Ver-
ständnis, und breite noch ... die stattliche Gestalt und ~~das~~ + ...

+ wirklich

Verstehenden, und breite ... die stattliche Magd, welche mit der Magd,
Jahren ~~derselben~~ zu bedauern. Als sie aber an einer Magd, welche mit der Magd
der Nachbarn ... zu ... getroffen und von diesen Altweibern
vernommen hatte, wie Vitalis von den bösesten ... betrogen würde und ...
er sich in Wahrheit mit ihnen verhalte, ~~dem~~ (denn er kam aus der Schlimmste

der Bündnis verrathen worden) als Zeta das vernahm, da verhinderte sie [illegible]
[illegible] Mädchen, und [illegible] seine Werbung zu [illegible] [illegible]
sie an [illegible] Zeter, [illegible] und sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf
der [illegible] ihres Geschlechtes [illegible] [illegible]. [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] gleichzeitig [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sich, [illegible] die Jungfrau
Maria [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Weg zu
Maria [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], und [illegible]
[illegible], [illegible] selbst zu [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ging sie zu ihrem Vater, [illegible] [illegible] über die [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible], dieselbe [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
zu entfernen. Der Alte [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] zu [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
während der Alte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] am Altar [illegible] zu [illegible]
Dort [illegible] [illegible] Zeta, das [illegible] [illegible], und als es [illegible] [illegible] und [illegible] war,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sie es mit [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] sie in das [illegible] Gemach [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
einen Teppich und einen [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] selbst [illegible], das [illegible] mit einem [illegible] ge-
zu [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] auf dem [illegible] Teppich, [illegible]
[illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und voll Hoffnung, [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]. Allein [illegible] [illegible], als
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Gemach [illegible], dieselbe [illegible] [illegible] [illegible] auf dem Teppich [illegible] [illegible],
[illegible] und [illegible] dieselben [illegible] und [illegible] [illegible] auf dem [illegible]
[illegible] und [illegible] dieselben [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] sich gegenüber auf dem [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
„Wo ist die [illegible], die [illegible] [illegible]?" rief er, [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Zeta [illegible] [illegible], [illegible] sie das
„Sie ist [illegible] in die Nacht," antwortete Zeta [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] diesen Morgen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] und [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]. Allein [illegible], [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Mittel, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Hand [illegible]
[illegible] das Geld [illegible] dem [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

und mit abgeschnittenem Haare, einen Stecken in der Hand, [illegible], bis die Welt [illegible]."

„Gegrüßet seist du, Herr! und gelobet deine reine Mutter!" rief Vitalis, [illegible] voll freudiger Andacht die Hände faltend, indem er [illegible] am ganzen Leib, zugleich aber [illegible] an das Mädchen [illegible]: „Warum sagst du: [illegible]? und wer bist du, [illegible] bist du, [illegible]?"

Die liebliche [illegible] jetzt ihre blauen Augen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] im Begriff war.

„Ich bin," sagte sie, „eine [illegible] Waise, die weder Vater noch Mutter mehr hat. [illegible], diese [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible], um das Leben zu beginnen, das [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible]!"

„[illegible] [illegible] —!" rief der Mönch und schlug die Hände zusammen. „[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]! Und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]! [illegible], mein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]?! [illegible] [illegible]!"

„Ich will mich der Liebe weihen und dem Minne[illegible], so lange [illegible] [illegible]!" sagte sie und [illegible] [illegible] auf den [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], den Mönch zu überzeugen, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], sagte er [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible]: und um [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible]:

„Und dann wisse, mein Täubchen?", [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sünderin, [illegible] die Menschen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kloster [illegible] und [illegible]!

„Gott sei [illegible]!" rief er, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]! Und das Kloster [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]? [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vorsatz, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Leben [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!" Aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

„herunter verruchter mit der Rosen am Busch und dem aufgeworfenen Gehörn!"
„Nein," sagte Jole ~~etwas~~ lachend, „erst will ich dich zwingen und dir zeigen, ob ich die
Rosen zu recht ~~[illegible]~~ trage. Nachdem ich meine eigene weibliche Schamröthe
überwindend, genügen Worte nicht mehr, mich abzuhalten, ehe ich dir
Kinder kann, und ohne Kinder werde ich keine Ruhe kennen, dies gebe ich auch dir
zu bedenken, ehe du dich bemühst! Aber zuerst will ich dich anhören!"
Jetzt begann Vitalis eine seiner schönsten Predigten, da er zu gewahren glaubte, daß das
Mädchen sich hiemit unmuthig und aufgebracht zeigte, und ihr Antlitz überzog einen
erhellten [illegible] auf die Macht seiner Worte, ohne daß er dessen inne ward,
daß die Schönheit und Frische des zu bekehrenden Gegenstandes ~~ihn~~ [illegible] selbst
[illegible] hervorrief. Allein da es ihr nicht im Mindesten mehr
[illegible], was sie [illegible], so [illegible] die [illegible] des Mannes
[illegible]; ein liebliches Lachen schwebte [illegible] um ihren
Mund und als er ~~[illegible]~~ [illegible] und [illegible] den [illegible] an
der [illegible], sagte Jole: „Ich bin nur halb gewiß an solchen Worten
und kann mich nicht entschließen, mein Vorhaben aufzugeben; denn die ich bin
und kann mich nicht entschließen, [illegible] Lust und Sünde habe!"
[illegible], [illegible] Vitalis [illegible] nicht ein einziges Wort hervorzu- [+Bekehrungstrieb]
bringen. [illegible], daß ihn seine Anstrengung gänzlich [illegible].
[illegible] und [illegible] ging an den [illegible] und [illegible]
[illegible]. Die [illegible] des Teufels [illegible] auf
[illegible], um ihn zu [illegible]
[illegible] abzufangen.
Aber [illegible], bis du [illegible], und [illegible]
„Ich [illegible] nicht an [illegible] Stelle, [illegible]
Tage und den Nachts hier zu bringen!"
„Das wird nicht [illegible]", [illegible] Jole, „ich will nur
ebenbedenklich nehmen und dich die brennende Nacht [illegible].
Jetzt ~~[illegible]~~ bricht der Tag bald an, geh deines Weges, ich [illegible]
[illegible] Zustand zu verbleiben, [illegible]
[illegible] und [illegible] die [illegible]
[illegible], [illegible]
Nachtschicht zu kommen!"
„~~[illegible]~~ [illegible]!" rief Vitalis und, machte sich fort und Jole schlug hinter ihm
[illegible] zurück.
[illegible] den Abend, weil sie
[illegible] Zeit und [illegible], [illegible] besser
den Mönch, den sie das Nachtschicht [illegible], welchen [illegible]
gefallen hatte, als [illegible] alle seine Bekehrungen
[illegible] waren.

+ seiner Hingebung

29

Wenn sie sich durch seine Selbstverläugnung und ~~[illegible]~~ bewogen [illegible]
[illegible], so seine ferneren Ansichten und Anhänglichkeit an das einmal festgestellte
[illegible] aufgäbe, alle diese guten Dinge zu ihrem eigenen Nutzen und Ver-
gnügen verbunden zu wissen, und gleich der Gestalt einer ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] [illegible]. Ihre Aufgabe ~~[illegible]~~ [illegible] (sich) ~~[illegible]~~ [illegible] zu
gestalten, und einem [illegible] Menschen [illegible] zu machen.

In der kommenden Nacht fand sie Wilhelm zeitig wieder auf ihrem [illegible]
und er setzte seine [illegible] ~~fort, [illegible]~~ in ihre Jugend und [illegible]
[illegible] fort. Er mußte fortwährend dazu stehen, [illegible] zurück-
~~[illegible]~~ zu einem Gebete wiederholt; Jule dagegen mußte es sich be-
quemen; sie legte sich mit dem Oberleib auf den [illegible] zu viel, schlang den
einen Arm um den Kopf und betrachtete mit halbgeschlossenen Augen
unverwandt den Wilhelm, der vor ihr stand und [illegible]. Einigemal beschlich
~~[illegible]~~ und sobald Wilhelm das gesehen, stieß er sie mit dem Fuß
an, daß sie zu [illegible] Aber diese [illegible] fiel dann schon jedes-
mal milder aus als er beabsichtigte; denn sobald der ~~[illegible]~~ Fuß [illegible]
jungfräulich [illegible] Seite des Mädchens [illegible], [illegible]
[illegible] und [illegible] die [illegible], und [illegible]
dann eine ganz seltsame Empfindung den ganzen langen Wilhelm hinauf,
eine Empfindung, die [illegible] den vielen schönen Sünderinnen, welche
er bisher verlacht, im Entferntesten nie [illegible] hatte.

Schloß sie die Augen, wie vom Schlummer befallen

25

Jule [illegible] gegen Morgen immer häufiger [illegible] und endlich rief Wilhelm
unwillig: „Du Kind, du [illegible] nicht [illegible], du bist nicht zu erwecken, du
verfluchte [illegible]!"

3¼

„Nicht doch!" sagte sie, indem sie die Augen plötzlich aufschlug und ein
[illegible] Lächeln über ihr Gesicht flog, [illegible] als von der ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ schon [illegible], „ich habe zu [illegible] ~~[illegible]~~
ich [illegible] jetzt ganz [illegible] Sünde, die mir am [illegible] geworden, als
sie die Augen [illegible], lieber Mensch; ~~[illegible]~~ dann [illegible]
fallen, wenn du [illegible] still!"

8 12 9 54 67

„[illegible]? [illegible] freundlich, so ist es mir doch ~~[illegible]~~ gelungen? Jetzt
~~[illegible]~~ nur [illegible] in der ~~[illegible]~~ Kloster, damit wir diesen Sachen [illegible]
[illegible] das [illegible] schneiden, weil es noch [illegible] ist!"
„Ich du verstehst mich nicht [illegible]", erwiderte Jule und [illegible] während die
Augen wieder zu [illegible] „ich [illegible] und habe [illegible] Morgen zu
[illegible]!" ~~[illegible]~~
Wilhelm [illegible], wie [illegible] Herz [illegible],
ohne daß er ihr jedoch [illegible], [illegible] drückte er die Augen [illegible]
Mund auf und stand da.
Jule aber fuhr fort, indem sie noch [illegible] und sagte leise und sanft:

„Nun mußt du mir auch noch das eine Unheil austreiben und verbrennen,
und mich zugleich vom Übel zu befreien, und ich hoffe, daß es dir gelingen wird!“

Vitalis, ohne ein Wort zu sagen, machte sich bestürzt und verwirrt aus dem Hause.
Er lief in den ~~ersten~~ silbergrauen Morgen hinaus, anstatt seine Lagerstatt zu suchen,
und überlegte, ob er diese ausnehmend junge Person ein für allemal ihrem Schicksal
überlassen, oder ~~auch~~ erst ihr helfen solle, ihr das letzte Greuel auch noch auszutreiben, welche
ihr der [illegible] an allem und für sich selbst nicht genug abscheulich schien. Dagegen
ihm der [illegible] bei dem Gedanken, daß dergleichen für ihn
zuwider zu [illegible] stieg ihm die Hitze bei dem Gedanken, daß der Teufel
selbst zu [illegible] ~~[illegible]~~ sein Selbst, aber dann fiel ihm gleich wieder ein, daß der Teufel
ihm ein Netz gestellt haben könnte, und wenn dem so wäre, so sei dieses am besten bei Zeiten
zu fliehen. Aber fast flüchtig wurden wir [illegible] [illegible]? Und was
der arme Geschichtenschreiber [illegible] und durch einige kräftige gute Worte
von seinem letzten Zug [illegible] zu halten könnte? Kurz, Vitalis konnte
nicht mit sich einig werden, und um so weniger, als auf dem Grunde seines Herzens bereits
ein dunkler Morgen der Schöpfung seiner Vernunft zum Schaukel [illegible]. So schlich er
[illegible] in ein Gotteshäuschen, wo an [illegible] ein schönes altes Marmor-
bild der Göttin Juno, mit einem ~~[illegible]~~ goldenen Heiligenschein versehen, als Marienbild
aufgestellt worden. Vor demselben warf er sich nieder und trug ihr inbrünstig seinen
Zweifel vor, und er bat seine Meisterin um ein Zeichen. Wenn sie mit dem Kopfe nicke,
so wolle er die Bekehrung vollenden, wenn sie ihn schüttle, so wolle er davon abstehen.
Allein das Bild ließ ihn in der grausamsten Ungewißheit und that keins von beiden, worde
[illegible] nicht als eine [illegible] über dem Marmor
wallte, noch schüttelte es den Kopf. Nur als eine wichtige Zuversicht über den Marmor
Schlaf, [illegible], daß die ~~alte~~ ~~[illegible]~~
Göttin sich bemerklich machte, oder daß die [illegible] über die [illegible] lachen mußte,
und welche [illegible], wenn ein Liebeshandel
dem im Grunde kann beides [illegible] ~~[illegible]~~, im Gegentheil machte ihm die Schönheit
im Auge zu [illegible]. Aber Vitalis [illegible] ~~[illegible]~~ das Bild ~~[illegible]~~ die
der Anblick [illegible] zu [illegible], welche ihn aufforderte, ihr die Liebe zu ihm und dem
Zeige der [illegible] zu [illegible],
Tod zu werben.

In dessen wandelte um die gleiche Zeit der Vitalis unter den Säulengängen seines
[illegible] ~~[illegible]~~ ein Mann erwarben, dem Bildwerk sich
[illegible], in der aufgehenden
[illegible] durch den Himmel
[illegible] zu schlagen.
[illegible] aufgeheilt, wie ~~[illegible]~~ die [illegible] jungen zu [illegible] geschlagen.
[illegible], daß [illegible] Amor hinten [illegible] seine hintere
[illegible] erwarten schien sie zu [illegible]: Er [illegible] seinen hintern
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], welche [illegible] den Amor auf dem Schoß
auf! Ein [illegible] zeigte Minerva, welche [illegible] ihren [illegible] gehalten, um sich davon zu
[illegible], der mit seinen ~~[illegible]~~ [illegible] hünd [illegible] eifrig ihren Brustharnisch [illegible] spiegeln

[illegible] Amor als ein [illegible] in der [illegible] und [illegible] die [illegible] derselben in [illegible] und [illegible].

Diese [illegible] den Alten zu [illegible] in Angriff [illegible], als [illegible] durch den Garten [illegible] und [illegible] fragte, was [illegible]? [illegible] derselben.

Der [illegible] einen tiefen Seufzer und sagte: „Ach! wenn alle diese großen Meister, die [illegible] selbst, die Weisheit und die [illegible] der [illegible] können, wie soll ich [illegible]?"

Als er diese Worte [illegible] der alte Herr [illegible]. „Was [illegible]?" sagte er, „[illegible] des großen [illegible] getroffen haben?"

[illegible]

„So hat mich [illegible]", erwiderte sie, und [illegible]

„[illegible] welchen ich liebe, so bin ich [illegible]!"

[illegible] in Allem zu willfahren, [illegible] die [illegible] zu [illegible]. [illegible] der Alte [illegible]

„Alles das [illegible]", sagte [illegible]

„Dann soll er mit [illegible]"

„[illegible] und überlasst mich den Mächten!" sagte der [illegible] Alte.

Als der Abend kam, [illegible]

Den andern Abend stieg die Treppe hinauf, als er in der Frühe herunter gestiegen

war, obschon er selbst am wenigsten davon verstand, da der arme Mönch seit-

her und vor einem Monat [illegible] den Unterschied zwischen dem Liebhaber [illegible]

[illegible] und demjenigen eines solchen [illegible] gelernt hatte.

Doch kam er [illegible] in der guten Meinung und mit dem alten Vorsatz, diesen Leib zu retten

[illegible] [illegible] Gedanken aus dem Busen zu treiben, [illegible]

[illegible] allemal [illegible] weltlichen [illegible] Werk der [illegible]

[illegible], als ob er [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] begann.

[illegible] [illegible] in dieser [illegible] Beschäftigung stets

Aber er verwunderte sich, daß seine Worte fehlten. Alles zielte an dem Gemach lachend,

mit Ueberraschungen, seine Worte fehlten. [illegible] [illegible] und mit allen Herrlichkeiten

[illegible] derselben auf [illegible] und [illegible] verziert und mit allen [illegible]

eines jungen Weltkindes versehen. Ein einschmeichelnder Duft von Blumen

nicht grob und [illegible], aber [illegible] die Luft, und auf einem breiten [illegible] Polster

[illegible] [illegible], erfüllte die Luft, und auf einem breiten [illegible]

[illegible], [illegible] [illegible] sagt Jola, [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Engel

schmückt, [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] in einem

unter dem [illegible] [illegible] [illegible] Arme [illegible], [illegible]

[illegible], und [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] Welt,

[illegible] hatte, so [illegible] diese [illegible] [illegible] hatte,

daß Vitalis [illegible] [illegible] er selbst in seinem [illegible],

und er diesen [illegible] [illegible] [illegible] zu betrachten.

„Du bist verwundert, schöner Mönch!“ sagte sie, „diesen Abend

und [illegible] zu finden! Nicht, daß ich den Abschied, den ich von der Welt zu nehmen gedachte, und

mit derselben [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] nicht!

Allein doch selbst [illegible] [illegible] meines besten Vermögens, und zu [illegible],

[illegible] [illegible] [illegible] in diesem Gemach

und als geistlicher Mann zu mir sprichst, [illegible] [illegible] der Welt entsagen. Ich kann nicht [illegible]

[illegible] noch nicht zu überzeugen, daß ich der Welt entsagen [illegible], [illegible]

Mönch von der Liebe [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] den Himmel [illegible], so [illegible]

[illegible]. [illegible] [illegible], [illegible] zu geben und auf dem Himmel [illegible] [illegible] [illegible]!

in jener [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], schmücke dich als ein Weltmann,

Mönchskleid ab und [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], und in diesem

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] und die

weltlichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] zu [illegible]!“

Vitalis erwiderte kein Wort, sondern [illegible] [illegible]; [illegible] er sich,

alle [illegible] [illegible] zu [illegible] und den Weltkind [illegible] mit seinem

eigenen [illegible] zu [illegible] zu [illegible], indem er auf Jolas [illegible] [illegible] [illegible]

Er begab sich also wohlgemuth in das angewiesene Gemach, wo er zwei Wachskerzen
an [illegible] vierarmigen? Ständern [illegible] brennen sah.
Die Kleider hatte er dieselben angezogen, so schien er ein [illegible]
zu sein, und er schritt mit edlem Anstand, [illegible] zu Jolen
zurück, welche ihn mit den Augen verschlang und [illegible]
betrachtete; [illegible]
Nun geschah aber das eine Wunder und eine noch seltsamere Verwandlung mit dem Mönch; der [illegible] in seinem weltlichen Staat
neben dem anmuthvollen Mädchen, so war die nächste Vergangenheit [illegible]
[illegible] wie ausgelöscht aus seinem Gehirn und er vergaß gänzlich seine Vorsätze. Anstatt ein ernstes Wort hervorzubringen, lauschte
er begierig auf jedes Wort, welches Jolens Mund entströmen [illegible] und ihr
[illegible] Gesellschaft erheiterte, [illegible] und [illegible]
[illegible] Mönchsthum, das er [illegible] Lebenslauf
[illegible] und bei ihrem Vater [illegible] erwerben möchte, [illegible]
[illegible] wie Gold in [illegible] Schimmer würde. [illegible]
[illegible] Dinge, in den zierlichsten Worten, über [illegible]
[illegible] Glückseligkeit und [illegible] Liebesgeschichte, [illegible]
mit dem [illegible], daß sie [illegible], [illegible]
und [illegible] Dinge [illegible], [illegible]
[illegible] Essen und Trinken [illegible] bereitet hatte.
Mit [illegible] Er hatte [illegible]
[illegible] auf den Tisch [illegible] Körbchen mit Erdbeeren und [illegible]
[illegible] Jole mischte dem stillen Vitalis einen Becher Wein und [illegible]
ihn liebevoll davon zu [illegible], so daß er [illegible] und [illegible]
[illegible] Kinderjahren an den [illegible], [illegible] Sträußchen
zierlichen seine Mahlzeit [illegible]. Er aß und trank [illegible]
ein [illegible], so trefflich schmeckte es ihm, und als er gegessen und getrunken
hatte, [illegible] als ob er nun vorerst am langen Wechsel
[illegible] und [illegible], [illegible] Vitalis [illegible] sein Haupt zu-
[illegible], und [illegible] und schlief bis die Mor-
genröthe
aufging.
Als er erwachte, war er allein und [illegible] zu [illegible]
[illegible] und [illegible] Gewand, [illegible]
[illegible] Haus [illegible] seine Mönchs-
[illegible] Kleider zu finden, [illegible]
[illegible] Häufchen Asche fand,
auf welchem [illegible] seines [illegible]

[illegible] und [illegible], dieselbe [illegible] werden.

Sie stellte nun vorsichtig das [illegible] Bild [illegible] Öffnung auf die [illegible] und zog [illegible], wie jemand [illegible]. Endlich [illegible] sie [illegible] und [illegible], als ob [illegible] Weinschlag [illegible]; dann [illegible] zu [illegible] Gestalt und Gewand [illegible] das [illegible] Herzen in die [illegible] dort zu [illegible] Welschen, [illegible] und ging [illegible] Glanz und Würde [illegible] ins Freie. Niemand erkannte sie, sondern Alles [illegible] zu Alexandrien [illegible] einen [illegible] Herren aus der Ferne, welcher [illegible] zu [illegible] machen. Sie [illegible] Tugend [illegible] Gestalt [illegible] ihren [illegible] Klosters, [illegible] Mönch [illegible] ihrem [illegible] Mönche [illegible] Alles [illegible] Augen und Ohren der [illegible]. Als sie [illegible] ihren [illegible] wieder [illegible] den Boden [illegible], sie [illegible] an allen Orten und trieben sie [illegible] und [illegible] aus dem Kloster.

[illegible] Eingang [illegible] aus dem Kloster.

Diese [illegible] Behandlung war sie zu [illegible] Zeit [illegible] Mißhandlungen gewohnt. Jetzt [illegible], als [illegible] Thore. [illegible] Mantel im Morgenwinde fliegen, [illegible] des [illegible] Meer, aber [illegible] und [illegible] der Stadt, [illegible] des [illegible], [illegible] Jole [illegible] und [illegible] dem [illegible].

Er wurde [illegible] und [illegible] Welt [illegible] Gestalt, als [illegible] gekommen, die Bischof [illegible], als [illegible] Abgang eines solchen Heiligen und [illegible]. Allein Jole hielt ihn fest und [illegible] Alles an, den [illegible] [illegible] gänzlich aufzugeben.

+ [illegible]

Das ~~Blumen~~ Körbchen der Frl. Dorothea.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ruhig und gleichgültig schien, gedachte [illegible] Leben in ihn zu bringen.
Nachdem [illegible] beschlossen ist, indem sie sich mit dem Herrn Landvogt [illegible]
zu schaffen machte und gegen denselben freundlich that. Aber [illegible]
[illegible] gemacht, und wenn er [illegible] hätte, so [illegible]
[illegible] oder er [illegible]! Darauf [illegible]
und [illegible], so [illegible] und der zarten [illegible] blieb nichts anderes übrig
als [illegible] und [illegible]
[illegible] hatte.

[illegible] an diesem schönen Morgen [illegible]
zu haben [illegible], um ihr die [illegible] zu zeigen, die ihr ein wohlwollendes Schicksal [illegible]
[illegible]. Ihr Gesicht [illegible], den Geliebten [illegible]
[illegible] zu [illegible], und [illegible]
[illegible] Mund [illegible] Augen [illegible]. Aber die Alten haben vergessen, dass [illegible]
[illegible] welche im entscheidenden Augenblicke, [illegible]
[illegible], dem [illegible] die Augen [illegible] die Worte im Munde [illegible].

Als [illegible] die Hand gab und ihn fragte, wo sie [illegible] habe,
[illegible]: Der [illegible]! Nun glaubte
[illegible], als [illegible] und [illegible]
eine Stelle gegangen. [illegible] schlug er die Augen
nieder, fing an zu zittern und [illegible] zu Boden fallen, was er
[illegible]. [illegible] aber [illegible] aus ihrem Herzen [illegible].
[illegible]! „Lebe wohl!“ sagte er [illegible] und ging weg, [illegible],
dass [illegible] für die [illegible] zu [illegible]. [illegible] schlich sie mit [illegible]
[illegible] nach ihrem Garten!

[illegible] Menschen [illegible]
[illegible] blauen [illegible] zu finden, und [illegible] zu finden
[illegible], so [illegible] Mittel aller [illegible]
[illegible].
[illegible]
[illegible]
[illegible] dem Landvogt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Allein [illegible]; [illegible], [illegible]

Unglück selbst, und sie vermochte sich öffentlich, [illegible] den edlen [illegible] Bräuti-
gam [illegible] [illegible] [illegible] Strafen und Qualen [illegible] [illegible].
Theophilus hörte von all' diesem, und wie das gute Mädchen nicht die
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Freund, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wollte. Obgleich er allgemach [illegible] [illegible] war,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den neuen Glauben des Mädchens und Engels [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] ihre Nähe, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Aber [illegible] [illegible] stand und ging,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Arme zu [illegible] und [illegible] [illegible] des [illegible] Lebens zu [illegible] [illegible] [illegible].
Diese [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ganz und gar [illegible]. [illegible] [illegible] und [illegible]
füllte sein Herz ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gegen den [illegible]
Gott, welcher die Tür der Jungfrau [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible]
[illegible] und [illegible] Dorothea ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Menschen
[illegible] und [illegible]. Gegen [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible] [illegible] zu sein, [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. Und dennoch [illegible] [illegible] die [illegible] Liebe zu [illegible], welche [illegible] [illegible] [illegible]
in den Mund gab, [illegible] [illegible] selbst [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Herzen be-
fiel.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Dorothea [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] Glauben [illegible] [illegible]. Sie [illegible] [illegible] zu [illegible], ihren Bräuti-
gam und [illegible] der alten Götter. Hierauf wurde sie [illegible] und zum Tode verur-
theilt. Theophilus hörte sie einmal singen, als er in der Nähe ihres Kerkers [illegible]
vorüberging. ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] zu
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible], [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible]
den [illegible] ihres Liebsten [illegible] und [illegible] den goldenen Äpfeln, die [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] wurde. Und [illegible] [illegible] zu [illegible]. Doch wurde [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Endlich wurde sie zur Richtstätte hinausgeführt, um enthauptet zu werden. [illegible]
[illegible] [illegible] ging sie [illegible] [illegible] [illegible]. Theophilus stand am Wege und wandte
kein Auge von ihr. Die [illegible] fühlte seinen Blick, [illegible] und [illegible] einen Augenblick vor ihm
still und ihre Augen [illegible] [illegible] auf ihn und [illegible] [illegible] auf ihn. Da [illegible] er den
Mund ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]: „Dorothea!
Schicke mir doch auch einige von deinen Äpfeln und Rosen!" ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~
Sie nickte und ging weiter und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Theophilus ~~aber~~ hatte sich eingeschlossen und lag in seinem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Da, fast um die gleiche Zeit, in
welcher Dorotheas Haupt fiel, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible], ein [illegible] Knabe stand vor ihm, mit [illegible] Haaren, in einem [illegible] blauen [illegible]
[illegible] Korb [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. In den Händen hielt er

in Büchsen von einem fabelhaften schimmernden Geschlecht, welches [illegible]
Aepfeln und [illegible] Rosen [illegible], deren Duft das Gemach erfüllte. + enthielt
Aepfel und Rosen [illegible] der [illegible] und [illegible], [illegible]
[illegible] Duft. Das [illegible] der Dorothea [illegible] vor [illegible]
Augen [illegible]. [illegible] der Aepfel [illegible] zwei [illegible]
[illegible], [illegible] der [illegible] des Alten [illegible]. [illegible]
[illegible], [illegible] der [illegible]; [illegible] der [illegible]
[illegible] der [illegible], [illegible] des [illegible]
[illegible] zu [illegible] und [illegible] zu den [illegible]
und zu dem [illegible].

[illegible], [illegible] der [illegible] der beiden [illegible]
[illegible], [illegible] und [illegible] nicht [illegible]
[illegible] zum Tod bringen, [illegible] in den [illegible].

Die Jungfrau u. der Teufel.

[illegible]

[illegible]

21

Gebizo eilte mit einer tückischen Freude auf dem geradesten Wege nach
seiner Burg, untersuchte erst die schimmernde Schatzkiste hinter dem Bett
und fand unter ihren Kostbarkeiten ein altes Buch, das er nicht lesen konnte.
Wie er aber darin blätterte, fiel ein Goldstück nach dem andern heraus; und so
bald er dies wollte, machte er sich mit dem Buche in das tiefste Gewölbe seines
Schlosses und blätterte allda verborgen hervor, so lange das Glück
noch dauerte, einen schimmernden Haufen Goldes aus dem unerschöpflichen
Buche heraus. Nun trat er wieder auf vor der Welt, löste alle seine Besitzungen
wieder ein, rief Werkleute herbei, die seine Schlösser herstellten, [illegible] aber
zu geben, und stiftete Wohlthaten [illegible] gleichsam [illegible], die
aber gebüßt werden soll. Das Hauptwerk aber war die Gründung einer prächtigen
Abtei, welche von fünfhundert der frömmsten+ Mönche bewohnt werden
sollte, eine ordentliche Stadt von Heiligen und Schriftgelehrten, in deren Mitte
dereinst seine Begräbnißstätte Platz finden sollte. Diese Vorsicht glaubte
er seinem ewigen Seelenheil schuldig zu sein.

feinsten
+ und ~~gelehrtesten~~

Am Mittag vor Walpurgis aber befahl er ~~Pferde~~ zu satteln und gebot
seiner schönen Frau, ein weißes Jagdpferd zu besteigen, ~~[illegible]~~ da sie sonst
[illegible] hatte. Zugleich ~~befahl~~ verbot er, daß ein
Diener [illegible]. Eine ~~[illegible]~~ große Angst befiel
[illegible] die Arme, sie zitterte an allen Gliedern und bat zum ersten Mal in ihrem Leben
den Gemahl an, indem sie sich [illegible] und ihn bat, sie zu Hause
zu lassen. Das fiel ihm schwer aufs Herz [illegible] doppelt [illegible].
Gebizo zwang sie über [illegible] und [illegible] ~~[illegible]~~,
~~[illegible]~~. Sie mußte, da er sich hastig [illegible], zu Pferde setzen und ritt
traurig mit ihrem Manne davon, ohne zu wissen, wohin es gehen sollte.

~~[illegible]~~
+ über

Als sie ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt, kamen sie an
einem Kirchlein vorüber, das Bertrade in früheren Tagen [illegible]
erbaut und der Mutter Gottes gewidmet hatte, ohne daß der Ritter ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ davon wußte. Sie hatte es einem armen Meister zu gefallen,
den wegen seiner mürrischen und unliebsamen Person Niemand arbeiten
zu verdingen gewollt, so daß+ Gebizo, der welchem selbst jeder [illegible]
[illegible] Arbeit nehmen mußte, ihn nicht leiden mochte,+ und bei allen seinen
Werken [illegible]. Heimlich hatte sie das Kirchlein bauen lassen
und der verachtete Meister hatte ~~ein~~ glänzender als irgend erwartet
ein+ ~~[illegible]~~ köstliches Marienbild gemacht und auf den Altar gestellt.

+ auch

+ schönes

Zu diesem Kirchlein begehrte jetzt Bertrade für einen Augenblick
einzutreten ~~um~~ ihr Gebet zu verrichten und Gebizo ließ es geschehen; denn
er dachte, sie würde es wohl brauchen. Sie stieg also vom Pferde [illegible]
und ging hinein, kniete vor dem Altare nieder und
empfahl sich in den Schutz der Jungfrau Maria. Da fiel sie in einen tiefen
Schlaf; die Jungfrau ~~stieg vom Altare herunter~~ stieg vom Altare herunter
nahm die Gestalt und Kleidung der Schlafenden an, trat aus der Thüre
mit frischem Muthe und ~~[illegible]~~ bestieg das Pferd, worauf sie an der Seite

des Ritters [illegible] Mitte des Berg[illegible]. Der Fremde wollte seine [illegible]
[illegible] mit großer [illegible]
und [illegible] dasselbe, [illegible] und [illegible] die Jungfrau
[illegible] als wie sie [illegible]
[illegible]
[illegible] blühten [illegible]
[illegible] Nachtigall [illegible]
[illegible]
[illegible].
[illegible]
[illegible]
[illegible] Gebirge [illegible] Fremde [illegible]
[illegible] Fremde aber [illegible]
[illegible]
[illegible] die schönen Blätter [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Nachtigall [illegible]
[illegible]
[illegible] Bäume [illegible]
[illegible]
[illegible] Nachtigall [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

ersten Morgen aufging, da erwachte sie und verwunderte sich über die verschlafene Zeit, [illegible] [illegible] ihr Pferd [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] der Ritter. Crotenda [illegible]

[illegible]

Die Jungfrau als Ritter.

[illegible] Crotenda [illegible]

[illegible]

Zeit, welche [illegible] hätte. [illegible] Schwert hatte [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], [illegible] seinen [illegible], auf seiner [illegible] im [illegible] seinem [illegible] [illegible] [illegible].

In allen [illegible] Bertrade [illegible] Zendelwald [illegible] Mutter [illegible] Zendelwald [illegible].

Die einzige [illegible] der kleinen [illegible] Milch einiger Ziegen, aus Erdbeeren und Waldkräutern [illegible] Zendelwald's Mutter [illegible] Zendelwald [illegible] Bertrade [illegible]

ihm die schöne Verlobtschaft ohne [illegible] ein Antrieb zum Handeln
war. So hatte er nicht die besten Tage, die Mutter schmollte mit ihm und äußerte [illegible] 46
[illegible] das Dach des alten Schlosses aus, so daß er dem guten Zundelwald [illegible]
[illegible] die zerbrochenen Ziegel
[illegible] einen fremden [illegible] hat zu [illegible], welcher aber
[illegible] Anliegen um zu bitten.
So gelang [illegible] der Freundlichkeit [illegible] den [illegible] zu [illegible], als er [illegible]
Abend [illegible] und besonders, wie der [illegible] auf dem größten
[illegible] Mitte [illegible]
[illegible] schönen Genuß
[illegible] ein großes [illegible] und [illegible]
zu [illegible]. Sie habe aber den Anlaß ergriffen, [illegible] göttlich
Sorge über alle ihre [illegible]
[illegible] die Mutter [illegible] Untersuchung [illegible], schloß die Mutter, sich
[illegible] Zundelwald [illegible] zu [illegible] Mitte [illegible]
[illegible] Begriffen in [illegible]
[illegible] allgemein [illegible] irgend
[illegible] Glück [illegible]
[illegible] die größten [illegible]
[illegible] alle zu [illegible].
Als der [illegible] ergriffen war, sagte die Mutter: „[illegible], daß Niemand
anders, als [illegible] selbst, diesen [illegible] auf die richtige [illegible]
[illegible], mein lieber Zundelwald! [illegible] zu [illegible]; wer hätte der
zu [illegible], daß zu [illegible] und zu [illegible] in dieser
[illegible] Wald?"
Der Sohn fing [illegible] Worte [illegible] zu [illegible] und [illegible], theils über
die [illegible], theils aber [illegible]
[illegible] Gedanke [illegible], [illegible] zu werden
[illegible] die Mutter, welche glaubte, er [illegible]
[illegible]: „So hör denn! Meine [illegible]
[illegible] Glück zu [illegible]! Oder
[illegible]! Oder [illegible]
[illegible] und gehe selbst fort, ein [illegible] zu suchen, [illegible]
[illegible]!"
So hatte Zundelwald [illegible] Nacht, [illegible] beiden [illegible]
seine Waffen und [illegible] in der Richtung [illegible]
[illegible], daß er [illegible] der Weg so [illegible]
[illegible] Gedanken
[illegible] unternehmen konnte, [illegible] einen andern, und [illegible]
[illegible]

[illegible] dem [illegible] fertig geworden sei, so werde er den Berg
aufwärts [illegible], und die schöne Frau in Empfang zu nehmen. [illegible]
[illegible] seine Schritte [illegible] still und [illegible] auf das [illegible]
[illegible] bereits [illegible], während er doch [illegible]
[illegible] mit seiner Geliebten, [illegible]
[illegible]
alles in seiner [illegible]! Als er aber [illegible]
[illegible]
[illegible] die [illegible] und [illegible] der Burg [illegible] Morgen [illegible]
und die goldenen [illegible]
und [illegible], daß alle seine [illegible]
[illegible]
Unterdessen hielt er das Pferd an und schaute in seinen [illegible],
[illegible] Zendelwald, [illegible]
ein [illegible] Kirchlein, das [illegible] Bertrade [illegible]
Gottes [illegible] und [illegible]
[illegible] und sich vor dem Altar [illegible]
[illegible] des Priesters [illegible]
[illegible] die Messe, welche [illegible]
so daß der [illegible] der blauen ~~[illegible]~~ Gewandung [illegible],
als aber alles vorbei war und [illegible] des Kirchleins verlöschten, war er
Zendelwald [illegible] in diesem Aufenthalt, daß er ganz [illegible]
[illegible] und Frau und Geliebte vergaß, [illegible]
Derweilen die Jungfrau Maria seine Gestalt und Waffenrüstung angenommen
[illegible], geschlossenem ~~[illegible]~~ Helme, ~~[illegible]~~ [illegible] Zendelwald
[illegible] nach der Burg, [illegible] Zeit [illegible], [illegible]
[illegible], die [illegible] den letzten [illegible] zu [illegible]
den [illegible], ganz auf die Art, wie es die [illegible] Ritter
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~, [illegible] zu [illegible]. Als sie das [illegible]
[illegible] und sich [illegible], stellte sie einen Zendelwald
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. [illegible]
[illegible], grüßte sie Bertrade und [illegible], [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] zu [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible], [illegible] als [illegible]
[illegible] zu [illegible], daß Bertrade [illegible]
[illegible] der Zendelwald des [illegible], der [illegible]
und allen [illegible] zu [illegible], [illegible] lies.
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] großer [illegible] den [illegible]
[illegible], in welchem ~~[illegible]~~ das [illegible] Bertrade war. Dort
[illegible] Bertrade [illegible] dem [illegible] und ihrem Zendelwald; aber er [illegible]

daß sie dem [illegible] für einen schön erworbenen Weihbrunn gesorgt war; denn der ehrliche Zendelwald [illegible] mit andern zu sprechen, so geschickt und zierlich [illegible]

[illegible] Alles [illegible]

Aber am Allen fühlte sich Bertrade so glücklich, daß sie, während Zendelwald [illegible] in ihrem Herzen [illegible]

[illegible] Zendelwald [illegible]

[illegible] Zendelwald [illegible] Zendelwald [illegible]

[illegible] Zendelwald [illegible]

[illegible]

49

fortsetzte, in welcher sie nun wieder unterbrochen werden. Allein Zendelwald
wußte nicht, wie ihm geschah, als Bertrade ~~ganz [illegible]~~ ihm wohl-
bekannte Wort sprach, auf welche er eingewirkt, ohne sich zu besinnen, Wort um Wort
das er ihr eigentlich gesprochen hatte; ja, nach einiger Zeit merkte er, daß sein
Vergnügen genau dem wirklichen Geschehenen, das sie erlebt haben mußte, welches
er während der Reise [illegible] ausgedacht hatte, und welches er jetzt ~~[illegible]~~
fortsetzte, um zu sehen, welches Ende das Spiel eigentlich nehmen wolle.

Aber es nahm kein Ende, vielmehr wurde es immer wunderlicher; denn als der Tag unter-
ging, wurden Ampeln angezündet und die ganze Versammlung zog auf einen großen
Saal der Burg, um dort den Reigen zu schlagen. Nachdem die Reihe den ersten
Gang mit der Braut getan, nahm Zendelwald sie an den Arm und tanzte noch
ihr drei oder vier mal um den Saal, bis die [illegible] ihm gleichsam bei der Hand
nahm und zur Pforte [illegible] führte, [illegible] der vom Mondschein
erhellt war. Dort warf sie sich an seine Brust, streichelte ihm die Wangen und dankte
ihm für seine Treue und seine Tapferkeit, ~~als~~ [illegible]
liche [illegible] dieser Historie war; der selige Zendelwald aber wußte jetzt nicht,
ob er träume oder wache und betrachtete sie in dem [illegible], besonders
[illegible] Betrug. [illegible] lange nicht, [illegible] der
andern, Zendelwald sagte: So und so ist es mir ergangen und erzählte seine
ganze Geschichte ~~Aber~~ von seinem [illegible] ~~[illegible]~~ und was
er [illegible] und des Traumes [illegible] habe. Da ward Bertraden die
Sache so wunderbar, daß sie abermals die Hand ihres [illegible] erfaßte.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

(alle)
Von jetzt an verließ den Ritter Zendelwald alle seine Träumerei und Unent-
schlossenheit; er sprach und handelte alles zur rechten Zeit, [illegible]
[illegible] Welt, und ward ein großer Mann
[illegible]
[illegible] Zendelwalds Mutter aber [illegible] bei der Hochzeit
[illegible], als ob sie zeitlebens im Glück gesessen hätte. [illegible]
[illegible] Alter [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]












BOUND BY

